

Balduin das Schlossgespenst

An einem stürmischen und regnerischen Abend lud der Ritter Balduin von Schönleiten seine Freunde und Nachbarn ein. Er befahl seinem Diener, den er gerade in der Lehre hatte, alles fein herzurichten, sodass es ein festlicher Abend mit Bier, Schweinshaxen und Kartenspielen werden konnte. Da Balduin so scharf darauf war, zu gewinnen, steckte er immer ein paar Karten in die Ärmel, damit er auch hundertprozentig gewinnen konnte. Als die Ritter Ludwig, Adolf und Rüdiger aus ihren nahegelegenen Reichen angereist waren, konnte der feierliche Abend beginnen. Nach dem köstlichem Essen, gönnte jeder sich ein Bier. Balduin schlug vor: „Wisst ihr, was mir gerade in den Sinn gekommen ist? Wie wärs mit einem kleinen Kartenspiel, aber als Abwechslung mit richtigem Geld?“ Ludwig und Adolf zögerten, schlossen sich dann aber den anderen Beiden an. Nicht ahnend, dass Balduin nur den Reichtum im Kopf hatte, begannen die vier Freunde zu spielen. Runde für Runde gewann immer nur Balduin. Mittlerweile ging es Rüdiger auf die Nerven, da er immer verlor und genauso gewinnen wollte wie Balduin. Darauf fragte er: „Du Balduin, hast irgendeinen Trick auf Lager oder was? Man könnte glatt meinen, du würdest uns beschummeln!“ „Würde ich tatsächlich schummeln, dann soll mich ein Fluch in der Form eines Blitzes treffen“, gab Balduin als Antwort. Einige Minuten später fing es heftig an zu blitzen. Lampe fielen von der Decke und das ganze Schloss fing an zu wackeln. Balduin wurde wie von Zauberei vom Blitz getroffen und wurde kurzer Hand zu einem Gespenst. Er war nun in einem geisterlichen Körper gefangen. Täglich um die gleiche Uhrzeit erschien der Mächtigste aller Gespenster um ihm Aufgaben zu geben, die er dann erfüllen musste. Die ersten paar Jahre bestand er die Aufgaben mithilfe seines treuen Dieners, der inzwischen sein bester Freund geworden war, ohne große Probleme. Doch eines Nachts, als das mächtigste Gespenst wieder bei Balduin auftauchte, gab er ihm die Aufgabe, er müsse eine Person erschrecken. Doch es durfte nicht sein Freund und Diener sein, sondern es müsse ein fremde Person sein, die er noch nie davor gesehen hatte. „Dann wirst du wieder zu einem normalen Menschen“. Da gab es aber ein Problem, stellte sein Freund und Diener fest: Du bist ja leider nicht das grusligste Gespenst, du bist eher witzig und dusselig. Außerdem kommen hier fast nie Leute her, bis auf ein paar Unternehmer, die sich dieses Schloss als Restaurant oder Ähnliches einrichten wollen. Doch selbst dann passt ihnen nicht, dass das Schloss mitten in der Natur ist. Es ist hoffnungslos.“ Balduin stöhnte verzweifelt auf und murmelte: „Du hast recht. Es ist aussichtslos!“ Nach tagelanger Trauer, hörten die zwei Menschenstimmen aus dem Vorhof. Schnell flitzten sie zum Fenster, um nachzusehen, warum hier Menschen sind. „Boah, sieh nur Balduin. Deine Aufgabe scheint sich doch noch zu erfüllen lassen“, freute sich der Diener und Freund für Balduin. Die beiden waren außer Rand und Band und konnten es

kaum erwarten bis die fremden Menschen endlich eingezogen waren. Die Namen der Neuankömmlinge waren William, der Graf von Schnapperstein und seine Familie und allen Anderen, die dazu gehörten. Nach wenigen Tagen war der Einzug beendet und alle hatten sich wunderbar eingelebt. „Jetzt war es an der Zeit einen Plan zu schmieden“, meinte Balduin. Die beiden überlegten gut, wie sie die Leute erschrecken könnten. Während sie miteinander sprachen und weiter schmiedeten, bemerkten sie nicht, dass die von einem kleinen Jungen namens Johannes bespitzelt werden. Leider konnte Johannes nicht lange still sein, da er wegen des ganzen Staubs zu niesen begann. Die beiden erschrakten und sahen den Jungen, der nichts ahnend vor ihnen stand. Der Diener überlegte sich, was sie nun mit dem Jungen machen sollten und da er ja schon fast alles mitbekam, weihten sie ihn ein. Johannes brachte gute Vorschläge um den Ausgewählten, den Grafen zu erschrecken. Der kleine Junge wusste auch schon wie: „Wir werden warten bis es Nacht ist, danach werde ich ihn aus dem Bett holen und ihn runter in den Esssaal locken. Nachdem er dann unten ist, werde ich hinter ihm die Tür verschließen und ihn allein im Saal lassen. Als Nächstes seid ihr an der Reihe. Du Balduin musst erst einmal ganz ruhig unterm Tisch bleiben, denn zuerst kommt der Diener ins Spiel, Du sorgst dafür, dass die Pfannen und Töpfe in der Küche zu wackeln und schlagen beginnen. Danach du Balduin, du sorgst als erstes für einen starken Wind um den Grafen. Gleich darauf musst du für eine absolute Stille im Raum sorgen, erst dann kannst du hervor kommen, aber am Besten von Hinten überraschen. Habt ihr das alles verstanden?“ Balduin und sein Diener waren so begeistert von der Idee, das sie gleich begannen, alles zu organisieren. Punkt Mitternacht starteten sie den Plan. Der Junge holte den Grafen, der Diener sorgte in der Küche für Lärm und Balduin erledigte den Rest. Der Graf wusste gar nicht wie ihm geschieht, als er von Balduin erschreckt worden war. Der Plan von Johannes war aufgegangen. Plötzlich tauchte ein dichter Nebel im Raum auf und das mächtigste Gespenst erschien vor ihnen. Es sprach: „So Balduin! Du hast deine letzte Aufgabe erfüllt. Als Belohnung wirst du wieder ein normaler Mensch sein.“ Es wurden alle in einen tiefen Schlaf versetzt und als sie wieder aufwachten, war Balduin wieder ein ganz normaler Mensch. Vor lauter Freude fielen sie sich in die Arme. Da der Graf nichts von allem verstanden hatte, setzten sie sich mit Rotwein an den Tisch und erklärten ihm die ganze Geschichte. Von nun an lebten alle zufrieden miteinander in dem schönen renovierten Schloss.

VON JASMIN ITTNER